

bei Finsterwalde Truppen gesammelt, welche ins Land zu Görlitz und Bauzen reiten wollten. Der Landvogt der Ober-Lausitz führte den Zug gegen Finsterwalde selbst an, aber scheint dabei nicht besonderes Glück gehabt zu haben; denn es wurde im September desselben Jahres Rath gehalten, ob die Städte ihre in Gefangenschaft geratenen Leute auslösen sollten. Im Jahre 1413 belagerten die Landvögte der Ober- und Nieder-Lausitz Schloß Finsterwalde mit mehr Glück und Erfolg. Die Görlitzer zahlten den ihrigen noch besondern Sturmfold, nachdem sie ihnen schon während der Belagerung Stiefeln, Sporen, Steigbügel, Satteltaschen und anderes Gerät geliefert hatten. Besitzer der Herrschaft Finsterwalde waren 1413 die von Gorenzen. Sie wurden durch die Eroberung ihres Schlosses gezwungen, auf Finsterwalde zu verzichten. Bei diesen Kriegszügen gegen Schloß Finsterwalde könnte der Topf mit Münzen vergraben worden sein, wenn es nicht später aus Furcht vor herumstreifenden Husiten geschehen ist, an welche die wüste Kirche bei Fürstlich-Drehna erinnern dürfte. Daß das Schloß Finsterwalde nicht 1413 als Raubnest gleich anderen Schlössern dem Erdboden gleich gemacht wurde sondern stehen blieb bis auf den heutigen Tag, kam daher, daß der Landvogt Hans von Polenz es haben wollte und sich deshalb mit dem Landvogt der Nieder-Lausitz Hans Turgow auf Zossen einigte, was dann auch durch König Wenzel 1414 und 1416 sowie durch Kaiser Sigismund 1420 genehmigt wurde.